

deren Erwähnung in der historiographischen Tradition er einleitend erörtert hatte, und plädiert für eine Lokalisierung in Burgvechtel an der Glenne. — Oskar Köhler, Die Ottonische Reichskirche. Ein Forschungsbericht (S. 141—204): Anknüpfend an seine 1935 erschienene und noch heute beachtenswerte Dissertation „Das Bild des geistlichen Fürsten in den Viten des 10., 11. und 12. Jh.“, gibt Köhler einen kritischen Überblick über die seither erschienene Literatur zu dem im Titel genannten Thema. — Joachim Wollasch, Die Wahl des Papstes Nikolaus II. (S. 205—220), kann zunächst aus Totenbucheinträgen und der Schilderung von Tod und Beisetzung Papst Stephans IX. den ziemlich sicheren Beweis führen, daß dieser wohl kurz vor seinem Ableben die Profeß für Cluny abgelegt hat. Die Designation Nikolaus' II. durch den sterbenden Stephan und einige weitere Papstdesignationen führt W. dann auf Einfluß Clunys zurück, denn dort seien die Abtwahlen regelmäßig aufgrund von Designationen vorgenommen worden. W. kündigt weitere Forschungen zum Thema Papstwahl während der Reformzeit an. — Josef Fleckenstein, Heinrich IV. und der deutsche Episkopat in den Anfängen des Investiturstreites (S. 221—236), vermittelt einen ersten Überblick über den bald zu erwartenden 3. Band der Geschichte der Hofkapelle. — Léopold Génicot, Haut clergé et noblesse dans le diocèse de Liège du XI^e au XV^e siècle (S. 237—258), geht den Standes- und Herkunftsverhältnissen des höheren Lütticher Klerus nach. Zahlreiche Tabellen erläutern den Text. Bemerkenswert z. B. Tableau II: Instance ayant joué le rôle décisif dans le choix des évêques. — Cinzio Violante, Nobilità e chiese in Pisa durante i secoli XI e XII: il monastero di S. Matteo (Prime ricerche) (S. 259—279), beweist, daß der methodische Ansatz Tellenbachs, die Beziehungen zwischen Kirche und Adel auf prosopographischer Grundlage zu untersuchen, nicht nur 'nel contado e in ambiente feudale' neue Einsichten in das politische und soziale Leben des Mittelalters zu vermitteln vermag, sondern auch im städtisch bestimmten Italien neue Ergebnisse zu Tage fördern kann. Er demonstriert das am Beispiel des von den 'Albizoniden' aus Pisa gegründeten Klosters S. Matteo. — Hansmartin Schwarzmair, Das Kloster S. Benedetto di Polirone in seiner cluniacensischen Umwelt (S. 280—294), interpretiert einige Quellen dieser oberitalienischen Abtei, darunter einen Liber Vitae, der in das sogenannte Evangeliar der Gräfin Mathilde eingetragen ist. Sch. erklärt dabei zwei Gruppen von Personennamen, bei denen sich der Zusatz findet, die betreffenden Leute hätten die *fidelitas* geschworen bzw. nicht geschworen, als Aufstellung der Lehensträger der Gräfin Mathilde, die 1109 aus dem Lehnverband der Gräfin in den des Abtes von Polirone überwechseln sollten, wobei sich eine beträchtliche Anzahl, unter ihnen Arduin de Palude, geweigert zu haben scheint, der Anordnung Mathildes Folge zu leisten. — Wilhelm Kurze, Zur Geschichte der toskanischen Reichsabtei S. Antimo im Starciatal (S. 295—306), rekonstruiert den Text einer in der genannten Abtei inschriftlich (allerdings nur verstümmelt) erhaltenen Urkunde, in der ein gewisser Hildebrand den ihm von einem Grafen Bernard übergebenen Besitz an das Kloster tradiert. Wichtig ist ein im Text der Inschrift enthaltener Hinweis auf ein Deperditum Heinrichs V., das K. in die Zeit zwischen Ende März 1117 und September 1118 datiert. — Percy Ernst Schramm, Böhmen und das Regnum: Die Verleihungen der Königswürde an die Herzöge von Böhmen (1085/86, 1158, 1198/1203) (S. 346—364), verfolgt die Geschichte der Königserhebungen in den genannten Jahren, beleuchtet die politischen Hintergründe der Vorgänge, wobei er besonderes Schwergewicht auf die Zeugnisse für die bei den Königserhebungen verwendeten Kronen legt. — Reinhard Elze, Eine Kaiserkrönung um 1200 (S. 365—379), gibt eine detaillierte Beschreibung des